

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Feldartillerie und die Delegationen.

Marburg, 29. Juni.

Die Neubewaffung und Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Feldartillerie soll fünf Millionen Gulden betragen und wären zwei Jahreszahlungen von gleicher Höhe zu leisten.

Auf die Entscheidung: ob Stahlbronze-Geschütze oder nicht? — haben verfassungsgemäß unsere Vertreter noch keinen unmittelbaren Einfluß und sind die Delegationen nur berechtigt, mittelbar gegen die Einführung dieser Geschütze sich zu wehren — durch Nichtbewilligung des Geldes.

Eine Verweigerung der Steuern zu diesem Zwecke ist nicht zu erwarten, ließe sich wohl auch kaum rechtfertigen; es bleibt also nur noch die eine Frage offen: wie sollen die Kosten gedeckt werden? — durch Mehrbelastung der Steuerpflichtigen oder durch Ersparung im Heere selbst?

Die Mehrbelastung zu fordern und zu vertheidigen ist Sache der Militärpartei. Es wird an solchen Stimmen nicht fehlen und haben wir es noch keineswegs verbrieft und besiegelt, daß die Mehrheit beider Delegationen nicht mit dieser Partei geht. Wir aber, die mitten im belasteten und steuergepfändeten Volke den schweren Kampf ums Dasein kämpfen, wir verlangen, daß die nöthigen fünf Millionen erspart werden: durch Aufhebung der Militärgelddislokation, durch Unterlassung der „Truppendislokationen“, durch Beurlaubung der geübteren Mannschaft und durch Verminderung des Soldes für die Generale.

Noth bricht Eisen.

Auf dem Eisenberathungstage zu Wien hat Gustav Ebler von Rosthorn über die Lage der österreichisch-ungarischen Eisenindustrie eine Rede gehalten, welche diesen Theil unserer Wirthschaftspolitik grell beleuchtet und können wir nicht lebhaft genug wünschen, es möge ein Strahl wenigstens bis in die maßgebenden Kreise dringen.

Der Redner bespricht unter Anderem die Ungleichheiten in den Produktionsbedingungen Oesterreich-Ungarns gegenüber dem Auslande und findet dieselben

1. in der Höhe der Frachtauslagen,
2. in der Höhe der Eisenbahn-Tariffsätze,
3. in der Höhe der Steuern,
4. in der Höhe der Kapitalkzinsen.

Ich werde, fährt Rosthorn fort, diese vier Punkte beleuchten, welche schwarze Punkte sind am Horizont unserer Eisen-Industrie. Die Vorsehung hat uns Vortheile versagt, die Deutschland, Belgien und England in außerordentlichem Maße zu statten kommen: Erze und Kohlen liegen dort entweder unter oder in nächster Nähe neben einander. — In Oesterreich-Ungarn besitzen die Alpenländer, die Karpathen und Oberungarn Massen von Eisenerzen, dagegen sind die Kohlen 50 bis 70 Meilen davon entfernt. Die Zufuhr beider Materialien zu einander kostet per Zentner Roheisen mindestens 80 kr. bis 1 fl. Allerdings wird noch größtentheils Holzkohle zum Erblasen des Roheisens verwendet, aber auch dafür sind die Frachtkosten 60 bis 80 kr., weil die Holzkohle

auf große Entfernungen, auf meist schlecht gebahnten Wegen zugeführt werden muß.

Die Frachtkosten allein — ein Faktor, der im Auslande ganz unbedeutend ist — vertheuern unser Roheisen nahezu um 1 fl. per Zentner. Die Tariffsätze unserer Eisenbahnen werden seit Jahren als Hindernisse des Aufschwunges unserer Industrie betrachtet und vielfach beklagt, ohne daß Abhilfe geschaffen würde. Bedarf es mehr als der Thatsache, daß in Folge der Eisenbahn-Kartellverträge die Fracht von Belgien bis Prag, von Köln nach Bukarest bedeutend billiger ist als jene von Wien nach Prag, von Wien nach Bukarest?!

Der dritte schwarze Punkt und geradezu der schwärzeste sind die Steuern.

Unter den Titeln: Grundsteuer, Erwerbsteuer, Einkommensteuer, Hauszinssteuer, Gemeindeumlagen, Beiträge für Kirchen, Schulen, und Straßenerhaltung sammeln sich Steuern, die auf den Zentner Roheisen 25 kr., daher genau so viel betragen wie der gegenwärtige Einfuhrzoll.

Die Gesamtsteuern, welche auf der Eisen-Industrie lasten, betragen 12 1/2 Prozent vom Ertrage, in Deutschland dagegen nur drei Prozent.

Wenn im Jahre 1873 die Innerberger Gewerkschaft den gleichen Ertrag wie die Königs- und Laurahütte — 25 Prozent — gehabt hätte, so würde die Steuer 1,172.000 fl. betragen haben, während die Königshütte nur 84.000 fl. bezahlte, daher nur den vierzehnten Theil von Innerberg. Dieses Beispiel ist rechnungsmäßig entstanden. Ich werde einen konkreten Fall mittheilen.

Feuilleton.

Der Arcier.

Von Lewin Schüding.

(Fortsetzung.)

Die beiden Männer hatten mit Hinzuziehung des Aufsichtsbeamten lange zu suchen, bis sie die für Frohns Gestalt passenden Equipirungsstücke unter den reichen Vorräthen gefunden hatten; endlich stand der schlauke, kräftige Mann in einer vollständigen Verwandlung da: in einem feinen Scharlachrock mit schwarzen Aufschlägen und goldenen Treffen und Achselknöpfen, Beinkleidern von Büffelleber, die in hohen, mit Manschetten umgebenen Reiterstiefeln endeten; über dieser Uniform ein schwarz-sammetener Flügelrock ohne Aermel und darüber eine Patronentasche am sammetenen Bandler; ein dreieckiges Hütlein mit Treffen hatte den Schlapphut ersetzt, ein Degen und eine schöne, mit goldenen Nägeln beschlagene Hellebarde bildeten die Bewaffung.

Der Adjutant des Feldmarschalls sah lächelnd zu der stattlichen Gestalt auf; dann gab er seinem Begleiter die nöthigen weiteren

Anweisungen, und nach Verlauf von kaum einer Stunde sah sich Frohn als wohlbestallter Arcierengardist Ihrer kaiserlich-königlichen apostolischen Majestät eingeschrieben, instruiert und in Eid und Pflicht genommen. Da in dem Hotel des Korps nicht sofort ein Quartier für ihn bereit war, so wurde ihm anheimgestellt, vorläufig in der Stadt zu wohnen. Er trat deshalb noch vor Mittag wieder unter das gastliche Dach des Herrn Fellhamer zurück, um sich kontraktmäßig in Besitz seines Nachtquartiers zu setzen, das ihm mit Vergnügen von dem erstauenten Hausherrn überlassen wurde. Der verkommene Gesell von gestern war heute für ihn eine Respektsperson von bedeutendem Gewicht. Denn ein Arcierengardist war in jener Zeit ein privilegiertes Wesen, wenn auch nicht mehr seine Hellebarde oder sein Flügelrock etwas von der Heiligkeit eines Altars hatten, wie in früheren Zeiten, wo ein zur Hinrichtung hinausgeführter Verbrecher, der einem Arcier begegnete und dem es gelang, seine Hellebarde oder seinen Flügelrock zu berühren, für diesen Tag seines Halses sicher war und in sein Gefängniß zurückgeführt werden mußte.

3.

Unser Held konnte mit seiner neuen Lage sehr zufrieden sein. Der Dienst war über alle Maßen leicht. Er bestand darin, bei Hoffesten, an Gallatagen, bei feierlichen Auffahrten von Botschaftern zu paradien und einige Wachtposten der inneren Hofburg zu besetzen. Durch diesen Wachtdienst wurden etwa wöchentlich vierundzwanzig Stunden in Anspruch genommen; die übrige Zeit konnte der neue Arcier seine glänzende Scharlachuniform im Prater, auf der Bastei oder auf dem Graben spazieren führen, oder die Stunden im Verkehr mit seinen Kameraden verbringen.

Nebenbei fand Frohn eine unterhaltende Beschäftigung darin, die häuslichen Verhältnisse seiner Wirthsleute zu beobachten. Die Verhältnisse seines Hauswirthes hatten etwas, das einen jungen Mann zu dieser Beachtung geradezu herausforderte.

Sie schienen nämlich allseitig beherrscht von dem Einfluß, welchen ein unsichtbar bleibendes Wesen darüber ausübte, ein Wesen, das nie lebhaft vor seinen Augen erschien, das in unnahbarer Zurückgezogenheit weilend, dem ganzen Haushalt ein Gepräge stiller Würde und gemessener Zurückhaltung aufzudrücken schien und das trotz seiner Nixenhaftigkeit den christlichen Namen Theresel führte, ein Name, der übrigens

Eine bei Berlin gelegene Metallfabrik, welche 1874 einen Verkehr von $\frac{1}{2}$ Million Thaler und einen Ertrag von circa 60.000 Thaler hatte, zahlte an Steuern: für den Gewerbeschein 360 Thaler, für Grundsteuer 50 Thaler, für Einkommensteuer 2 Thaler für je 1000 Thaler, also 120 Thaler, zusammen 530 Thaler, das sind 800 fl. in Silber.

Eine österreichische Metallfabrik, die kaum für eine halbe Million Gulden umsetzte, bezahlte 1874 an Steuern, Gemeinde-Umlagen, Kirchen- und Schulbeiträgen 9777 fl., daher zwölfmal so viel als die preussische Fabrik.

Noch kann ich Ihnen ein drastisches Beispiel aus jüngster Zeit anführen. Die Innerberger Gewerkschaft veröffentlichte vor wenigen Tagen ihren Jahresbericht für 1874. Bei einem Gesellschafts-Kapital von 20 $\frac{1}{2}$ Millionen weist sie einen Gewinn von 102.110 fl. nach. An Erwerb- und Einkommensteuer allein hat sie 262.898 fl. bezahlt. Unglaublich, aber Thatsache!

Der vierte schwarze Punkt sind die Zinsen für Geldbeschaffung. In Deutschland stellen sie sich auf 4—6 Prozent, in Oesterreich-Ungarn auf 7 bis 10 Prozent. Während in Deutschland, Belgien und England viele Bankiers die Industrie mit Geld zu mäßigen Zinsen versorgen, hat Oesterreich-Ungarn keinen. Seit dem Tode des alten Stammes-Meyer (zu seiner Ehre sei es gesagt) und seit dem Aufhören des Hauses Arnstein und Eskeles giebt es in Wien keinen Bankier, welcher die Industrie mit dem nervus rerum unterstützt; denn die Herren, welche sich mit Börse-Effekten und Wechselgeschäften befassen, sind keine Bankiers in dem Sinne, wie sie der Industrie im Auslande so reichlich zur Verfügung stehen. Die Industrie ist bei Geldbedarf bemüht, sich an die großen Bank-Institute zu wenden, die wieder unter dem Drucke einer enormen Steuerlast seufzen und Geld nur zu hohen Zinsen verabsolgen. Kommt Geld im Wege des Escomptes theuer, so wird es noch viel theurer, wenn eine fundirte Schuld auf Annuitäten gegründet wird.

Ich hoffe man wird mir bestimmen, wenn ich sage, daß wenn in Oesterreich-Ungarn die Eisenbahn-Tariffsätze, die Steuern und die Geldzinsen nur annähernd jenen in Deutschland gleichkämen, Oesterreich-Ungarn für seine Eisen-Industrie keiner höhern Zölle bedürfte, als wie sie gegenwärtig in Deutschland bestehen.

(Schluß folgt.)

in Frohns Gegenwart sehr selten erwähnt wurde, und immer beinahe nur wie in der Zerstreung, als ob man just seine Anwesenheit vergessen habe.

Der „Franzl“ ließ sich übrigens auch bei Frohn nicht wieder blicken; doch fehlten die Spuren nicht, daß er sich fortwährend der süßen Gewohnheit des Daseins erfreue. Von Zeit zu Zeit wurde es lauter im Hause unten; es gab kleine Szenen und Wortwechsel.

Wenn Frohn zufällig sich auf dem Gange vor seinem Zimmer befand, so vernahm er, daß die Ausdrücke von Meinungsverschiedenheit, die so lebhaft zu ihm heraufschwirrten, von dem gutmüthigen Manne mit großem Haarbeutel und rothblumigem Schlafrock, dem Hausherrn, von dem kleinen rundlichen Hausmütterchen und von dem hoffnungsvollen Franzl ausgestoßen wurden, welche Letzterer nicht im Hause wohnte, aber zuweilen mit der freundlichen Absicht darin auftauchte, in das stagnirende und lautlose Alltagsdasein, das diesen friedlichen häuslichen Heerd umgab, etwas Abwechslung und wohlthätige Erregung zu bringen. Deshalb Franzl nicht im Hause wohnte, erfuhr Frohn in seinen gelegentlichen Unterhaltungen mit der Hauswirthin nicht. Der Streit, den sein Kommen zu entflammen pflegte, wies am deutlichsten darauf

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung hüllt sich betreffs der Zollverhandlungen mit Ungarn in tiefes Schweigen — trotzdem es der eigensten Sache des Volkes und der Staatskasse gilt. Wir fürchten: mit dieser ängstlichen Wahrung des Amtsgeheimnisses hat Ungarn gegenüber unsere Zwangslage schon begonnen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in London beschäftigt sich nicht bloß mit Festen und Festreden, wenn er nicht auf Urlaub geht — er war auch bedacht, mit Chiselhurst gute Beziehungen zu pflegen. Andrassy hat nun den Beobachter an der Themse aufgefordert, sich all' dieser Beziehungen sorgfältig zu enthalten!

Der kranke Mann am goldenen Horne ist mehr denn je auch ein armer Mann. Wir kennen die übliche Zahlung des Beamtengehaltes und des Militärsoldes; nun aber muß die Regierung auch den Eisenbahnbau einstellen und sogar die Zeughaus-Arbeiter entlassen. Das Jahresfest der Thronbesteigung ist jedoch glänzend gefeiert worden. Um dieser Feste willen und damit die Haremsfreuden keine Unterbrechung erleiden, müssen die Gouverneure auftragsgemäß bei der Eintreibung der Steuern das Geld nehmen, wo noch eines zu finden.

Vermischte Nachrichten.

(Fortschritt in Japan.) Die Verfassung Japans, 1868 verliehen, ist nun vom Kaiser aus eigenem Antriebe verbessert worden; der neue Eidswur des Herrschers enthält folgende Bestimmungen:

1. Allgemeine Zusammenkünfte zu veranlassen und über sämtliche Regierungsangelegenheiten unter Beistimmung der öffentlichen Meinung zu beschließen.
2. Die Staatsangelegenheiten vermittelt der Einigung der verschiedenen Rasten zu ordnen.
3. Die bürgerliche und militärische Autorität zu verschmelzen und dahin zu wirken, daß Jedermann, gehöre er auch den untersten Volksklassen an, unbehelligt und unbelästigt seine Zwecke verfolgen könne.
4. Die fehlerhaften Gebräuche des alten Systems zu brechen und dieses in Einklang zu bringen mit den gegenwärtig allgemein herrschenden Grundsätzen.
5. Ueberall das Beste aufzusuchen und den kaiserlichen Thron auf fester Grundlage aufzurichten.

hin, daß seine Aufführung sich nicht der Billigung seiner würdigen Erzeuger zu erfreuen hatte.

Unser Arcier hätte kein junger, über viel Zeit gebietender Mann sein müssen, wenn ihn nicht verlangt hätte, den stillwaltenden Hausgeist, das Thereserl, zu erschauen. Lange Zeit blieben seine Bemühungen vergeblich. Endlich aber, es mochte in der dritten Woche seines Aufenthalts im Hause sein, traf Frohn eines Abends das Thereserl einmal richtig unten in der Wohnstube an. Es war ein hübsches und dabei höchst anmuthiges Geschöpf; auch war sie mit großer Sorgfalt gekleidet, nicht auffallend, nicht geschmückt, aber mit jener einfachen und gediegenen Eleganz, welche den Damen der höheren Gesellschaftsklassen so wohl steht, wenn sie den guten Geschmack haben, sie breitpurigem Pomp vorzuziehen.

Das Thereserl war mittler Größe, hatte ein allerliebtestes rundes Gesicht und ein Paar dunkle freudige Schelmenaugen. Es erwiderte Frohns tiefe Verbeugung mit dem Anstand einer großen Dame. Es lächelte sehr anmuthig dabei, aber dies Lächeln hatte etwas erzwungenes; auf dem hübschen Gesicht lagerte ein sehr großer Ernst.

(Fortsetzung folgt.)

(Staatsvoranschlag Frankreich für 1876.) Nach diesem Voranschlag betragen die Einnahmen 2573 Millionen, die Ausgaben 2569 Millionen Franken und ergibt sich somit ein Ueberschuß von 4 Millionen.

(Neue Erdäpfelkrankheit.) In mehreren Gärten Englands ist eine neue Krankheit der Kartoffeln entdeckt worden. Ein Schwammgewächs zeigt sich an der jungen Pflanze und die Knollen werden nicht größer, als kleine Körner. Diese Krankheit soll auf die ganze Saat der nordamerikanischen Gattung sich erstrecken.

(Der stärkste Ordenträger.) Bismarck ist der glückliche Besitzer von zweiundvierzig Orden. Wenn er diese Zeichen alle auf einmal tragen müßte!

(Land-Briefträger.) Das Handelsministerium hat die Zustellungsgebühren, welche von Land-Briefträgern eingehoben werden, um die Hälfte ermäßigt und tritt diese Verordnung am 1. Juli in Kraft.

Marburger Berichte.

(Mädchen-Bürgerschule in Marburg.) Der Gesetzentwurf des Landtages, betreffend die Errichtung der Mädchen-Bürgerschule in Marburg, ist vom Kaiser genehmigt worden.

(Der Blitz in der Hafner-Werkstatt.) Während des letzten Gewitters hat der Blitz auch in die Werkstatt des Hafners Josef Grischel zu Unter-Rötsch geschlagen, aber nicht gezündet. Die Werkstatt befindet sich neben dem Rauchfange. An dieser Stelle fuhr der Strahl durchs Ziegelbach; der Sperrbaum wurde gespalten und Geschirr im Werthe von dreißig Gulden zertrümmert. Nur ein Gehilfe war in der Werkstatt beschäftigt; diesem wurde das Schurzfell zerrissen und der rechte Fuß versengt.

(Einbruch.) Den Eheleuten Simon und Katharina Pachernik in Saldenhofen sind Kleider, Wäsche und Nahrungsmittel im Gesamtwerthe von 235 fl. gestohlen worden. Diesen Einbruch dürften ortskundige Strolche verübt haben.

(Weinbau. Gegen die Reblaus.) Der Landesauschuß fordert alle Besitzer von Weingärten auf, Reben, welche aus unerklärlichen Gründen im Wachsthum zurückbleiben oder vor der Zeit gelb werden, ausgraben zu lassen und der Direktion der Weinbauschule behufs wissenschaftlicher Untersuchung zu senden. Herr Direktor Göthe hat neulich im Bezirke Mann eine Untersuchung vorgenommen mit Reben, welche man aus Klosterneuburg bezogen; das Ergebnis war sehr befriedigend, denn es konnte nicht die geringste Spur einer Reblaus entdeckt werden.

(Presse.) Herr Eduard Janschitz beabsichtigt, in Pettau eine Filiale seiner Druckerei zu errichten und das Wochenblatt, welches dort herausgegeben werden soll, in eigene Regie zu nehmen.

(Aus der Gemeinde stube.) Am Freitag den 2. Juli Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

Letzte Post.

Der Finanzminister soll die Central-Kommission für die Regulierung der Grundsteuer durch eine Erklärung über das Gelingen dieses Reformwerkes beruhigt haben.

Der preussische Kultusminister hat sich über den Empfang in den Rheinlanden wiederholt sehr befriedigt ausgesprochen.

Die französische Nationalversammlung hat für die Ueberschwemmten eine Million Franken bewilligt.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit
ohne Medicin und ohne Kosten
durch die köstliche
REVALESCIÈRE,

welche ohne Anwendung von Medicin und Kosten seit 28 Jahren die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden.

Nr. 80.416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten tropten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.

Nr. 84.210. Marquise von Brehan von 7jähriger Krankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79.810. Frau Witwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75.877. Florian Köhler, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbellemmung.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenerrüthung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 62.128. Adra, Provinz Almeria, Spanien, 21. Oktober 1867. Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalescière Chocolatée von unsäglichen Leiden, die ihr ein Hautauschlag verursachte und der sie allen Schlafes beraubte.

Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel. Perrin de la Pitole, Vice-Consul von Frankreich.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.—. Revalescière-Biscuiten in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.—. — Zu beziehen durch Du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Marburg bei M. Woric, in Graz bei Brüder Oberanzmeyer, in Laibach bei Ed. Wahr, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Nr. 4798. (823)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufzufordern, den Besitz derselben vom 1. bis 20. Juli 1875 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1875 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1875 bis Ende Juni 1876 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahresgabe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 29. Juni 1872.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Duchatsch.

Kundmachung.

Laut Beschluss der Generalversammlung der Actionäre der Marburger Escomptebank am 25. März 1875 ist die Restdividende für das Geschäftsjahr 1874 mit

Oe. W. fl. 5,— per Actie festgestellt worden.

In Ausführung dieses Beschlusses wird der per 1. Juli 1875 fällige Coupon der eigenen Actien vom 1. Juli a. c. angefangen in der obbeziffernten Höhe an der Cassa der Gesellschaft in Marburg eingelöst.

Marburg am 29. Juni 1875.

Der Verwaltungsrath der Marburger Escomptebank.

820

Nr. 4498.

(674)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Herr Kommunalarzt Urbaczek Sonntag am 20. Juni 1875 um zwei Uhr Nachmittag die **Hauptimpfung** im städtischen Mädchenschul-Gebäude am Domplaz beginnend und an Sonntagen den 27. Juni und 4. Juli 1875 jedesmal um zwei Uhr Nachmittag fortsetzen wird.

Marburg am 18. Juni 1875.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Duchatsch.

**Gefrorenes,
Eiskaffee, Punsch à la Glace**
empfiehlt (513)
A. Reichmeyer.

Gegen hohe

Provision suchen wir in allen Orten, Stadt und Land, tüchtige Agenten und Acquisiteure. (822)
Adresse: **Generaldirektion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.**

Ein elegantes
Wagen- zugleich Reitpferd,
braun, 7 Jahre alt, ist wegen Domizilveränderung billig zu verkaufen. Auskunft darüber gibt die Redaktion dieses Blattes. (819)

Ein Bedienter 816

mit guter Conduite wünscht in einem Privat- oder Gasthause bedienstet zu werden.
Nähere Auskunft im Comptoir dieses Bl.

Gut getrocknete Scharren
die Klasten zu 1 fl. 50 kr. sind zu haben auf dem Bauplaz neben Herrn Murzig in der Kaiserstraße. (817)

Abzulösen:

Ein Mehl- und Landesproduktengeschäft am hiesigen Plaz wegen Familienverhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen.
Näheres in der Administration d. B. (589)

Ein stockhohes Haus

mit 4 Zimmern, Küche, Boden und 2 großen, schönen Kellern nebst großen Wirtschafts-Gebäuden, Pferde-, Kuh- und separaten Schweinstallungen, einem Gemüse- und Baumgarten und der dazu gehörigen zügigen Mühle und Stampf, ist aus freier Hand um 3500 fl. zu verkaufen. Jeder können auf Verlangen auch dazu gekauft werden. (808)
Auskunft erteilt der Besitzer Jakob Toplak in Hofweil bei Marburg.

Schönen Samen-Haiden
empfiehlt billigt (801)
Conrad Grillwitzer
Material-, Specerei-, Bäckerei-, Mehl- & Landesprodukten-Geschäft in Marburg.

Einladung.

Nachdem die auf den 19. d. M. ausgeschriebene Generalversammlung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Volksschüler in Marburg nicht beschlußfähig war, so findet im Sinne der Statuten die zweite Ausschreibung der Generalversammlung mit Beibehaltung der vorigen Tagesordnung auf **Mittwoch den 30. Juni** d. J. Abends 8 Uhr im Casino-Speisehalle statt, mit dem Besage, daß dieselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder beschlußfähig ist. (800)

Marburg, 20. Juni 1875.

Dr. Mullé.

**Gasthaus
„an der Themse.“**

Der Gefertigte beehrt sich, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß er **unverfälschte Natur-Weine** und stets **frisches Märzenbier** von Herrn Götz aus-schenkt und eine gute und billige Küche führt; besonders aber hebt er hervor, daß in seinem Gasthause **schöne Backhühner das Stück um nur 50 Kr.**, sowie auch täglich **frische und billige Krebse** zu haben sind. (806)
Franz Mulletz.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Mlois Schmiederer.

**Neue ämtlich zimentirte metrische
Maasse und Gewichte,**

gestattete (665)
**Tafel-, Centimal-Brücken-,
Spiel- und Schnellwagen**
empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen
Roman Pachner & Söhne.

Ein junger Mann,

der deutschen, slovenischen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Kanzlei- und Magazinsfache bewandert, wünscht baldigst unterzukommen.
Näheres im Comptoir d. B. (813)

Die Mehl-Agentur

des (38)
C. Murmayr,
Viktringhofgasse Nr. 26

empfiehlt als besonders wichtig für Hausfrauen, die trockenes und kräftiges Mehl billig zu kaufen wünschen, ihr Lager aller Sorten **Dampf-mehle** bei Abnahme von 10 Pfund zu nachstehenden Preisen:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6
13	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9	8	7 kr.

Unter 10 Pfund erhöhen sich die Preise um 1/2 kr.

Am 29. und 30. Juni, 1., 2., 3. und 4. Juli
in Benedikter's neu hergerichteten
Gasthausgarten, **Mühlgasse 83,**
Weiten Regel-Bestscheiben

mit 8 Fahnen-Besten u. zw.

1. Fahne mit 6 Stück Silbergulden.
2. Fahne mit 5 Stück Silbergulden.
3. Fahne mit 4 Stück Silbergulden.
4. Fahne mit 3 Stück Silbergulden.
5. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.
6. Fahne mit 1 Stück Silbergulden.

Diese 6 Beste gewinnen jene Herren Scheiber, welche mit 5 Kugeln zusammengezählt die meisten Regel scheiben.

7. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.
8. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.

Diese letzten zwei Fahnen gewinnen jene Herren Scheiber, welche die meisten Partien geworfen haben.

Fünf Kugeln bilden eine Partie und kostet eine Partie zehn Kreuzer.

Anfang heute punkt 2 Uhr Nachmittag.

Das Scheiben dauert bei Tag fort und wird Sonntag den 4. Juli Abends 8 Uhr geschlossen.

Im Falle ungünstiger Witterung findet der Schluß Sonntag den 11. Juli Abends 8 Uhr statt.

Für gute Getränke und gute Küche ist bestens gesorgt, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Johann Benedikter,

Gastwirth u. Regelbestgeber
Mühlgasse Nr. 83.
824)

Die Tüllerer Cementfabrik

offerirt ihren vorzüglichen **Cement**
franco Bahn Marburg franco Fass pr.
Zollzentner mit 90 kr. ö. W. (628)

Einkauf von

Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn,
Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Kopf-, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

149) Marburg, Burgplatz.

2 eingerichtete Zimmer

sind in der Magdalena-Vorstadt zu vergeben.
Näheres im Comptoir dieses Blattes. (796)

Eine Köchin

in vorgerücktem Alter wird gegen guten Lohn
aufs Land gesucht. Anzufragen: Kärntner-
vorstadt Nr. 46, Thür Nr. 6. (821)

Zu verkaufen:

793
Eine neu gebaute **Mahlmühle** mit zwei
Gängen, eine Viertelstunde von der Bahnhstation
Maria Rast entfernt. Preis 2600 fl. 800 fl.
können darauf liegen bleiben. Anzufragen beim
Eigenthümer A. Zinauer in Bellinz a/D.

Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von 1023

REICHARD & COMP.

in **Wien**, III. Marxergasse 17,
empfehl ich hiermit.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen
gratis und franco.

Gutes Heu

verkauft **Kartin** (Barthol). (543)

für die Sommer-Saison!

empfiehlt

das Kleidermagazin

des

Anton Scheickl in Marburg

Eigener Erzeugung:

Leinenanzüge, complet, Saccos, Hose und Gilet in
verschiedenen Farben von 5 fl. aufwärts.
Leinenanzüge, englische Dessins von 12 " "
Lustre-Saccos, schwarz, grau, gelb von 4 1/2 " "
Rips-Saccos, " " " " 5 1/2 " "
Kammgarn-Anzüge, " complet, von 19 " "
Stoff-Anzüge, von 18 " "

Auf Wunsch werden **Muster von Stoffen** überall hingesandt,
Nichtpassendes anstandslos retour genommen. (807)

Dank und Empfehlung.

Für das mir seit 28 Jahren geschenkte große Vertrauen spreche
ich meinen tiefsten Dank aus, und beehre mich ergebenst anzuzeigen,
daß ich mit Ende Juni mein bisheriges Geschäftslokale im Herrn
v. Kriebner'schen Hause am Sofienplatz räume und in
mein neu erbautes, **dem Realschulgebäude gegenüber gele-**
genes Geschäftslokale übersiedle.

Auch fernerhin werde ich mich bestreben, das mir geschenkte Ver-
trauen nach meiner alten Gewohnheit durch reelle Bedienung zu erhal-
ten; empfehle mein reichhaltiges **Farben-, Firniß- und Lack-Lager**,
liefere alle Gattungen **Anstriche, Lackirungen, Schriftenmalereien** und
alle mein Fach betreffenden Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen,
und zeichne mich mit besonderer Hochachtung und Werthschätzung

791)

Nikolaus Weiss,

Lackirer.

Marburg im Juni 1875.

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

VICTORIA XXV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für
das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenum-
mern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): **2 R.-Mark 25**
Pfge. (22 1/2 Sgr.).

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,
wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschrei-
bung, dargestellt werden: Alle Arten Toilette-
gegenstände für Damen und Kinder, ferner Leib-
wäsche für Damen, Herren und Kinder, Handar-
beiten in reichster Auswahl. — Der „belletristi-
sche Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende
und belehrende Original-Artikel der beliebtesten
deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausge-
führte Original-Illustrationen.

14tägige Ausgabe: HAUS und WELT

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal
monatlich. Preis für das ganze
Vierteljahr (6 Modenummern mit
6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-
Beiblättern): **2 R.-Mark** (20 Sgr.).

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50**
Pfge. (1 Thlr. 15 Sgr.).

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

M **Monatliche Ausgabe:** II. Jahrgang. Erscheint
Illustrierte **1** Mal monatlich. Preis
MODENZEITUNG für das ganze Viertel-
jahr: **80 Pf.** (8 Sgr.).

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“,
gibt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von **Franz Ebhardt, Berlin.**

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen **jederzeit**
Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.** (818)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg. Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends. | Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends. | Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Eduard Sauschitz** in Marburg

B.R.G.